

Die Bürger stimmten allen Vorlagen zu

SEFTIGEN Die Gemeinde präsentiert ein ausgeglichenes Budget 2016 mit einem Aufwand von 7,189 Millionen Franken. Die zur Realisierung des Grossprojekts Chappelle notwendige Überbauungsordnung fand nahezu einhellige Zustimmung.

«Das ausgeglichene Budget 2016 Seftigen liess sich nur dank gezwungenen Sparmassnahmen und Budgetkürzungen von rund 80 000 Franken verwirklichen», steht in der kürzlich erschienenen «Dorfzytig Seftigen». Keine Änderungen erfahren werden gegenüber dem Vorjahr die Steuersätze: 1,74 Einheiten auf dem Einkommen und Vermögen sowie ein Promille bei der Liegenschaftssteuer. Wie Finanzverwalterin Andrea Giger und Gemeinderat Simon Ryser am Montag in der Aula darlegten, dürften die zu erwartenden Steuererträge 2016 bei den Einkommenssteuern auf gleich bleibenden Niveau verharren. Sowohl im Budget 2016 als auch im aktuellen Finanzplan konnten die Auswirkungen des Projekts «Überbauungsordnung Chappelle» noch nicht einkalkuliert werden. Dies, weil bei der Budgetierung im Herbst die Faktoren Zeitplan, Nebenkosten und anderes mehr noch nicht verfügbar waren. Das Budget 2016 passierte sozusagen einstimmig mit einigen Enthaltungen. Es wurde erstmals nach dem harmonisierten Rechnungsmodell 2 erstellt. «Unsere Finanzlage ist nicht gerade rosig, aber verantwortbar», relativierte Gemeinderat Simon Ryser die stetig steigenden Zahlen.

Gefragte Sporthalle

Die von 261 Personen besuchte Gemeindeversammlung votierte klar für eine zusätzliche Stellenbeschaffung zur Obhut der «Sportanlage Raiffeisen-Arena Gürbetal». Nach Vereinbarung mit verschiedenen Sportvereinen ist es Sache der Eigentums-gemeinde Seftigen, die gesamte Anlage zu verwalten und zu betreuen. «Nach einem Jahr Betriebserfahrung lassen sich Arbeits- und Betriebsaufwand nun seriös einschätzen», bekundete der seit knapp einem Jahr im Amte stehende Gemeindepräsident Urs Indermühle (SVP). Ab Sommer 2016 wird zusätzlich das 50×70 Meter messende Rasenspielfeld für sportliche Übungen und Sportanlässe bereitstehen. «Unserer Gemeinde erwachsen dadurch nicht nur Ausgaben. Es ergeben sich auch Erträge aus Werbe- und Mieteinnahmen der

gesamten Sportanlagen», sagte Indermühle weiter. So figurieren im Budget 2015 Gesamteinnahmen von 115 875 Franken. Der globale Aufwand beziffert sich mit gut 104 000 Franken (ohne Zinskosten und Abschreibungen), einschliesslich der zusätzlichen 100-Prozent-Stelle. Letztere passierte einstimmig bei nur 6 Enthaltungen.

Fast einstimmig dafür

Wie schon bei den vorherigen Abstimmungen fand die Überbauungsordnung zur Realisierung des Wohn- und Wohn- und Pflegezentrums «Sunneguet» auf der Chappelle fast einmütige Zustimmung. Das Abstimmungsergebnis wurde seitens der Versammelten mit lautem Applaus gewürdigt. Ohne Diskussion passierte dieses Traktandum gleichwohl nicht. Nochmals wurden die unbefriedigende Zufahrt und die Ausrichtung der Gebäude des Wohn- und Pflegezentrums nach Westen gerügt. Befürchtet wurden desgleichen die hohen Pflegekosten, die für «gewöhnliche» Bürgerinnen und Bürger von Seftigen nicht tragbar sein würden. Dem entgegenetzte ein anwesender Vertreter der Bauherrin Solviva, dass bezüglich den Tarifen allein der Kanton das Sagen habe. Gemeindepräsident Indermühle erklärte, dass der Kanton Bern diesbezüglich ein solidarisches Modell besitzt, indem der Kanton 50 Prozent und alle Gemeinden zusammen 50 Prozent der Sozial- und Ergänzungsleistungen übernehmen. Unabhängig davon, ob die Bewohner in einem Heim in Seftigen oder anderswo sind. Die Abstimmung erfolgte mit 192 Ja- und 54 Nein-Stimmen bei 7 Enthaltungen.

Für lebhaftere Diskussion sorgte die gesetzlich verpflichtete Übernahme der öffentlichen Strassenbeleuchtung von der BKW. Ein Rückweisungsantrag, der eine Neuverhandlung mit der BKW verlangte, fand nur spärliche Zustimmung. Dagegen passierte der Antrag des Gemeinderats, einschliesslich eines Kredits in Höhe von 246 000 Franken, mit grosser Mehrheit bei einigen Nein-Stimmen und Enthaltungen. Der vom Gemeinderat geforderte Kredit von 282 000 Franken für die Fassadensanierung des Feuerwehrgebäudes passierte ebenso mit überwältigendem Mehr. Im Vordergrund der Sanierungskosten stehen die Fassaden- und Dachsanierung des Feuerwehrgebäudes (Isolation) und der Anschluss des Feuerwehr-Werkhofs an den Wärmeverbund Burgstein/Seftigen. Erwin Munter

Neuer Dirigent für Brass Band

REGION THUN Die Brass Band Oberdiessbach hat ihren Dirigenten verabschiedet. Markus Kurt übernimmt den Taktstock von Konrad Moser.

Pünktlich zum Wetterwechsel spielte die Brass Band Oberdiessbach unter dem Motto «Winterträume» zum traditionellen Konzert in der Kirche auf. Durch das vielseitige Programm führte wie gewohnt Peter Wüthrich. Er nahm nämlich nach dem imposant vorgetragenen Eröffnungstück «Home of Legends» in einem bequemen Sessel Platz und erzählte ein Wintermärchen. Dieses wurde mit Bildern untermalt und immer wieder passend musikalisch unterbrochen mit Stücken wie «The Snowman», «Antarctica» oder etwa dem Solostück «Share

My Yoke». Mit dem offiziellen Schlussstück «The Bells of Shandon» endete nicht nur das Wintermärchen, sondern auch die Zeit mit Konrad Moser als Dirigent der Brass Band Oberdiessbach.

Während fünf Jahren verstand er es, mit viel Herzblut die Musikanten immer wieder neu zu motivieren und den Verein weiterzubringen. Mit einem speziellen Geschenk bedankte sich Präsident Marcel Trachsel bei Moser für die gute Zusammenarbeit. Im neuen Jahr wird Markus Kurt den Taktstock der Brass Band Oberdiessbach übernehmen. Am kommenden 1. Advent wird die BBOB nochmals in der Kirche zu hören sein, wenn sie die Predigt musikalisch begleitet. *mgf*

www.bbOberdiessbach.ch

Kredit für Friedbühl löste hitzige Debatte aus

OBERHOFEN Der Gemeinderat kam mit einem blauen Auge davon: Der Souverän stimmte dem dritten Kredit für die Sanierung und Erweiterung des Schulhauses Friedbühl nur knapp zu.

Wären die Grittibänze auf den Tischen in der Mehrzweckhalle Riderbach ein Versuch gewesen, das Stimmvolk zu besänftigen, so hätte er nichts genützt. Die Oberhofener Bevölkerung zeigte sich an der über drei Stunden dauernden Gemeindeversammlung in bester Debattierlaune. Für die kontroverseste Diskussion sorgte nicht das Budget, sondern das Traktandum zur Schulraumplanung 2020 und zum Kredit von 550 000 Franken für das Teilprojekt Friedbühl.

Alpgebäude bleibt im Verwaltungsvermögen

Doch zuerst hatten die 87 anwesenden Stimmberechtigten über die vom Gemeinderat vorgeschlagene Überführung eines Alpgebäudes im Justistal vom Verwaltungsvermögen ins Finanzvermögen zu befinden. Mit der Umstellung auf das harmonisierte Rechnungsmodell 2 (HRM2) sei die Gemeinde vom Kanton aufgefordert worden, die beiden Vermögen zu bereinigen, erklärte Gemeindepräsidentin Sonja Reichen-Geiger (FDP). Und Beat von Känel (parteilos), Gemeinderat Ressort Finanzen, ergänzte: «Die Liegenschaft verschlechtert die Rechnung um 20 000 Franken jährlich, wenn sie im Verwaltungsvermögen bleibt.»

Eine Mehrheit der Oberhofener war bereit, diese Mehrkosten in Kauf zu nehmen, und verwarf das Anliegen des Gemeinderates deutlich mit 60 zu 13 Stimmen. Zu gross war das Misstrauen, dass das Alpgebäude, dessen Wert als Oberhofener Kulturgut mehrmals betont wurde, mit der Überführung irgendwann veräussert werden könnte.

«Obwohl wir gute Zahlen präsentieren, ist dies kein Grund,



Der Kredit für die Sanierung und Erweiterung der Mittelstufenschule Friedbühl wurde an der Gemeindeversammlung kontrovers diskutiert. Das Stimmvolk sagte am Schluss knapp Ja.

Patric Spahni

euphorisch zu werden», sagte Beat von Känel zum Finanzplan 2015–2020. Beim Schuldenabbau sei man noch weit vom Ziel weg.

Budget ausgeglichen, Steueranlage unverändert

Finanzverwalterin Ursula Prior entschlüsselte dann die Zahlen des Budgets 2016, das erstmals mit dem HRM2 erstellt worden war. Bei einem Aufwand von rund 11,1 Millionen Franken resultiert ein Ertragsüberschuss von 9700 Franken. Die Steueranlage bleibt unverändert bei 1,64 Einheiten, die Liegenschaftssteuer wird bei 1,2 Promille des amtlichen Wertes belassen. Das Budget wurde einstimmig gutgeheissen.

Ebenfalls einstimmig genehmigten die Stimmberechtigten die Sanierung von technischen Anlagen in der Aufbahrungs- und Abdankungshalle an der Schneckenbühlstrasse und den dafür notwendigen Kredit von 85 000 Franken.

Für die hitzigste Debatte sorgte

Traktandum fünf, die Genehmigung des dritten Planungskredites in Höhe von 550 000 Franken für das Teilprojekt Friedbühl. Dieses sieht die Sanierung und Erweiterung der Mittelstufenschule Friedbühl vor. Die Schulinfrastruktur in Oberhofen sei einerseits knapp, andererseits veraltet, sagte Gemeindepräsidentin Reichen-Geiger. «Sehr viele Liegenschaften entsprechen nicht mehr den heutigen Anforderungen.» Man wolle eine moderne, gute Schule.

Souverän zeigte Gemeinderat die Gelbe Karte

Verschiedene Bürger monierten, dass der zweite Planungskredit in Höhe von 300 000 Franken noch nicht abgerechnet ist. Im Laufe der Diskussion stellte sich heraus, dass ein darin vorgesehener Architekturwettbewerb nicht stattgefunden hat und die Kosten dafür wegfallen. «Mindestens 190 000 Franken des zweiten Kredites sind nicht gebraucht

worden», sagte der ehemalige Gemeinderat Hans Woodtli. Er plädierte dafür, den dritten Planungskredit abzulehnen und die Abrechnung des zweiten Kredites abzuwarten. Dies rief wiederum die Befürworter auf den Plan. Ein Aufschub von einem halben Jahr sei viel, hiess es; das Schulhaus sei eine tickende Zeitbombe, man müsse jetzt vorwärts machen. «Ich bitte euch, dem Gemeinderat die Gelbe, aber nicht die Rote Karte zu zeigen», sagte Petra Maurer.

Nach einer langen und emotionalen Debatte sprachen sich die Bürgerinnen und Bürger mit 43 zu 31 Stimmen doch noch für den Kredit aus, verpassten dem Gemeinderat aber einen Denkkzettel.

Beim sechsten Geschäft ging es um die Umnutzung gewisser Räume im Schulhaus Seeplatz als Kindergarten. Der Souverän genehmigte den Kredit für die Variante «Rochade» von 230 000 Franken deutlich.

Manuel Berger

Budget mit schwarzer Null

UETENDORF An der gut besuchten Gemeindeversammlung waren das Budget und die Erneuerung der Jungfraustrasse die wichtigsten Traktanden. Das Budget ist ausgeglichen, und die Strasse kann saniert werden.

Erstmals wurde das Budget nach HRM2, dem neuen Rechnungsmodell 2, erstellt. Es ist deshalb nur bedingt vergleichbar mit früheren Voranschlägen der Gemeinde. Die Umstellung auf HRM2 setzt voraus, dass Finanz- und Verwaltungsvermögen in der Bilanz korrekt bewertet und zugeteilt sind. Dies führte zu Korrekturen. Die Versammlung, es waren 161 Stimmbürger anwesend, stimmte dem Übertrag des Doppelteinfamilienhauses, wo seit 2002 die Abwarte wohnen, und des Spiel- und Sportplatzes Allmend vom Finanz- ins Verwaltungsvermögen einstimmig zu.

Eigenkapital fast weg

In Zukunft müssen die drei Lastenverteiler Ergänzungsleistungen, Familienzulagen und Sozialhilfe periodengerecht abgerechnet werden. Damit dies erreicht werden kann, müssen Rückstellungen in Höhe von 4,342 Millionen gemacht werden, die der Rechnung 2015 belastet werden.

Der vom Gemeinderat beantragte Nachkredit wurde einstimmig genehmigt. Das Geld wird dem Eigenkapital entnommen. Das Budget 2016 rechnet mit einem Umsatz von 26,360 Millionen Franken und schliesst ausgeglichen. Die Steueranlage ist unverändert bei 1,48 Einheiten. Der Gemeinderat kündigte jedoch an, dass diese vielleicht nächstes Jahr angehoben werden müsse. Das gefiel der SVP nicht, und der Parteipräsident verlangte, dass der Gemeinderat hart bleiben müsse, um eine Steuererhöhung zu vermeiden. Gemeindepräsident und Parteikollege Albert Rösti antwortete: «Der Gemeinderat macht jetzt eine genaue Prüfung, wo allenfalls gespart werden kann. Das Resultat dieser Prüfung wird ins nächste Budget einfließen. Investitionen können jedoch nicht mehr selber finanziert werden, und man wird Schulden machen müssen.» Die Versammlung genehmigte das Budget danach einstimmig.

Die 1,1 km lange Jungfraustrasse, die die Uetendorf-Allmend quert, wurde 1963 gebaut. Heute ist sie in schlechtem Zustand und soll saniert werden. Die rege Bautätigkeit ist praktisch abgeschlossen, darum soll die Strasse jetzt erneuert werden. Von der Jungfraustrasse gehen viele Stichstrassen weg, und man will für die Fussgänger für mehr Sicherheit sorgen. «Warum liegt nur ein Projekt vor und noch nicht die definitive Lösung?», fragte ein Anwohner. Er findet die Pläne bezüglich Schikanen, Bäumen und Parkplätzen nicht gut. «Die Betroffenen müssen noch besser einbezogen werden», antwortete Bauverwalter Peter Loosli, und Rösti erinnerte daran, dass ja ein Baugesuch eingereicht wurde. «Da können dann Einsprachen zum konkreten Vorhaben gemacht werden.» Dem Gesamtkredit für die Erneuerung der Jungfraustrasse von 1,742 Millionen Franken wurde mit zwei Nein und acht Enthaltungen mit grossem Mehr zugestimmt. Auch der Sanierung der Trink- und Abwasserleitungen in der Dorfstrasse, die 750 000 Franken kosten soll, wurde zugestimmt. Weiter ge-

nehmigte die Gemeindeversammlung das neue Feuerwehrreglement, das wegen der Fusion der Feuerwehr mit Gurzelen nötig wurde.

Für eine weitere Amtszeit

Die Mitglieder der Sozialhilfekommission und der Resultatprüfungskommission wurden für eine neue Amtszeit gewählt. Für die Sozialhilfekommission sind dies Sonja Neuhaus, SP, bisher, Susanne Bart, SVP, bisher und neu Yves Bichsel, SVP. Für die Resultatprüfungskommission waren dies die bisherigen Gertrud Mösching, Beat Messerli, Renato Spaeth, Marcel Eberhart, Thomas Jampen. Neu kommt Rita Beutler-Baldinger dazu.

Erstmals wünschten drei junge Frauen, die in diesem Jahr in Uetendorf eingebürgert wurden, dass ihnen der Bürgerbrief an der Gemeindeversammlung übergeben werde. Die drei nahmen an der Versammlung teil, obwohl sie noch nicht stimmberechtigt sind. Albert Rösti hatte sichtbar Freude daran, dass er ihnen persönlich den Brief übergeben konnte.

Margrit Kunz